FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1780

VD18 13069764

Am Sonntage Lätare 1779. Text. Joh. 18, 36. 37.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195838

Visual Library

Am Sonntage Lätare 1779.

Text. Joh. 18, 36. 37.

Eingang: 1 Tim. 6, 13. 14. Ich gebiete dir vor GOtt, der alle Dinge = = HErrn JEsu Christi.

1. Von höchster Wichtigkeit war das Gebot, das Paulus hier Timotheo gab, das, was ihm zu lehren und auszuüben geboten war, ohne Tadel zu halten, denn schon damals gab es solche, die die Lehre verfälscheten, und Menschentand hineinflochten, oder sie den jüdischen Gesinnungen gemäß einrichteten, und schon immer auch solche, die die Bürde der Religion andern auflegten, aber nicht selbst tragen wolten, und wohl gar durch einen entgegengesetzten Wandel schändeten. Und was hilft doch die Lauterkeit und Vortreflichkeit der Vorschriften JEsu, wenn man sich nicht beeifert untadelich dieselben zu halten, hingegen, wie viele Unbekehrte werden durch einen guten Wandel der Bekenner JEsu für seine Lehre eingenommen. Bis auf die Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi will Paulus über der christlichen Lehre gehalten wissen, sehet da, wie nahe uns diese Worte alle angehen.

2. Welcher Nachdruck liegt aber auch in den Ursachen, die Timotheum hierzu bewegen solten. GOtt macht alle Dinge lebendig, so wird er auch uns mit völliger Kraft beleben, über seinem Gebote zu halten, und keine Furcht des Todes kan uns über seinem Bekentnisse und Gehorsame muthlos machen, denn Er macht wieder lebendig. Und JEsus hat unter Pontio Pilato bezeuget ein gut Bekentniß, auf welches sich alle seine evangelischen Vorschriften gründen, und er hat dis sein Bekentniß ungescheut mit seinem Tode versiegelt, uns von der Wahrheit desselben zu überzeugen, und zur Nachfolge darinnen anzutreiben. Laßt uns alle von nun an untadelich sein Gebot halten, wenn wir heute sein Bekentniß vor Pilato hören.

Vortrag: Das gute Bekentniß JEsu vor Pilato wegen seines Reichs.

I. Was es für ein Reich sey.

1. Das Wort T. v. 36. mein Reich ist nicht von dies Welt, bestimt die Beschaffenheit desselben zwar nur weit, als es damals nöthig war, dieselbe mit wen Worten Pilato zu zeigen, aber es bezeugt uns do deutlich

a. daß er nicht durch besondere Widerwärtigkeiten, d er unvermuthet erfahren, von Errichtung eines lei lichen Regiments unter den Jüden sey abgehalt worden, sondern freywillig einen solchen Stand d Niedrigkeit gewählt habe, in welchem aller Anschei als suche er irdische Hoheit, von ihm entfernt gebl ben, weil seine Herrschaft über die Menschen von ner ganz andern Natur, als die Regierungen ird scher Fürsten seyn solte, nemlich eine freywillige U terwürfigkeit der Herzen unter sein sanftes Joch eva gelischer Forderungen, und auf seiner Seite ein ern liches liebesvollen Dringen an die Menschen, daß die höhern und dauerhaftern Güter, die er ihn anbiete, dankbar annehmen, und glücklicher dur ihn werden sollen, als kein Glück der Erden sie nic machen kan.

b. daß es noch jetzt eben so eitle Hofnung sey, wen man vorzügliche irdische Glückseligkeit in JEsu Re che suchen wolte, als es damals von den Jüden ei Hofnung war, einen irdischen Meßias zu erwarte Denn ob es wohl gar nicht widersprechend ist, d ein Unterthan JEsu auch in Leiblichen Ueberfluß u Ehren leben könne, es auch sogar gewiß ist, daß d Beobachtung der Gebote JEsu sehr wichtige leiblic Vortheile mit sich führe, so ist doch dis alles g nicht das Hauptwerk, worauf Christen zu sehen h ben, die in JEsu nach wahrer Seligkeit tracht die nicht mit den gegenwärtigen nichtigen Leben hi fallen kan.

2. Ein gut Bekentniß waren die Worte JEsu nicht n dazumal in Ansehung Pilati, dem sie damals mit v ligster Deutlichkeit seine Unschuld bezeugten, daß JEsu nie in den Sinn gekommen sey, das Volk vo Kaiser abwendig zu machen, worinnen denn Pilat

ihr

ihm so viel eher Glauben beymaß, da es hierzu in dem äusserlichen Ansehen JEsu nicht den mindesten Anschein gab, Pilatus auch selbst einsahe, daß JEsus sich des Anhangs, den er unter dem Volke hatte, wohl zur Gegenwehr bedient haben konte, T. v. 36. wenn er nichts grösseres, als leiblichen Anhang, unter dem Volke gesucht hätte; sondern noch jetzt sind sie auch in Ansehung unserer ein gut Bekentniß, daß wir aus demselben wissen, für was für einen König er in seinem Tode habe angesehen seyn wollen, wie wenig also sein Tod diesem Bekentnisse widerspreche, und ihn zum Betrüger herabsetze, wie die Hohenpriester lästerten, vielmehr wie grosses Recht er, noch am Kreutze hangend, gehabt habe, dem bußfertigen Mitgekreutzigten sein Reich zu verheissen, Luc. 23, 43. und dis Reich ihm durch keine menschliche Macht und Bosheit entrissen werden könne.

II. Was JEsus von den Unterthanen seines Reichs fordert.

Da JEsus sein Reich T. v. 37. dadurch ausdrücklich von andern unterscheidet, daß die darinnen befindlichen Unterthanen nicht Zwangsweise darinnen seyn müssen, sondern durch die Verkündigung der Wahrheit erst für dasselbe gewonnen werden, er aber ausdrücklich dazu in die Welt gekommen zu seyn bekennet, daß er alle Menschen auf diesem Wege dazu gewinnen solte,

1. so fordert er mit Recht, daß alle die, die zu seinem Reiche eingehen wollen, aus der Wahrheit seyn, das ist, nicht nur gern die Wahrheit anhören, sondern auch der Wahrheit gemäß mit sich selbst umzugehen geneigt seyn sollen, mithin ungeheuchelt sich aus dem Worte der Wahrheit kennen zu lernen, und wie viel ihnen noch fehle, aufrichtig einzusehen beflissen seyn sollen. Wer dis ist, findet bald an Jesu Lehre, wie heilbringend und unschätzbar sie sey, wie gewiß sie von GOtt, wie viel annehmungswürdiger sie sey als alles, was Menschen aus eigner Vernunft erfunden haben. Mit Freuden hört er denn JEsu Stimme, sowohl wenn JEsus vom herzlichen Glauben an sein Versöhnungsamt,

amt, als auch, wenn er von der Verbindlichkeit ihm nachzufolgen redet, und findet überall Wahrheit, die zu unsern Besten bekant gemacht ist, daher nimt er nicht Anstand, der Stimme JEsu auch zu gehorchen und läßt sich weder durch den gewöhnlichen Spott noch durch die Macht der fleischlichen Lüste des Herzens zurückhalten von der Folgsamkeit, die ihm so unendliche Seligkeit in JEsu gewähret.

2. ein gut Bekentniß war nun ohnstreitig auch das Wort JEsu, theils weil es Pilato die Augen öffnete konte, warum die Juden und ihre Obersten JEsum nicht hören wolten und hasseten, theils weil es uns den unschätzbaren Trost giebt, daß es bey Erlangung des Reichs JEsu nicht auf äusserliche Vorzüge ankomt, die ein Mensch nicht in seiner Gewalt hat, sondern allein auf die Liebe zur Wahrheit und dem höchsten Lehrer derselben, JEsu. Hierdurch sehen wir alle uns den Weg zum Leben geöfnet, und ist bey GOtt keine Partheylichkeit, und für uns in unsern Tagen ist das um desto erfreulicher, da die Wahrheit, die uns heilgen und selig machen soll, mit der grössesten Deutlichkeit uns dargeboten wird, und wir von Zeit zu Zeit je mehr die heiligste Lehre JEsu geprüft wird, die Unschätzbarkeit derselben in einem hellern Lichte einzusehen im Stande sind. Wohl allen, die nicht mit Pilato schnöder Frage: was ist Wahrheit? sich von JEsu wegwenden, sondern seine Stimme folgsam hören!

Anwendung: Ist JEsu Reich nicht von dieser Welt, wie unleugbar sind die Irdischgesinneten Feinde des Kreutzes JEsu, Phil. 3, 18. 19. das ist, Feinde ihrer ewigen Wohlfarth! Wie wichtig wird uns nun seine Forderung, am ersten nach dem Reiche GOttes zu trachten, und es Trotz aller Hindernisse zu erringen, Luc. 13, 24. Wie groß seine Verheissung: fürchte dich nicht, du kleine Heerde rc. Luc. 12, 32.

Lieder:

vor der Pred.	Num.	183. Mein Heiland ist in rc.
- - -	-	266. König, dem kein König rc.
nach der Pred.	-	610. v. 8. Herrscher, herrsche rc.
bey der Comm.	-	199. Wenn meine Sünd mich rc.